

# Anzeiger und Elbeblatt

für  
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N<sup>o</sup> 75.

Dienstag, den 17. September

1850.

## B e r m i s c h t e s .

Leipzig, 12. Sept. Wir hatten gestern einen berühmten Zeitgenossen auf einige Stunden bei uns, den Feldzeugmeister Haynau. Er war in der „Stadt Rom“ abgestiegen, und noch ungemein angegriffen und ängstlich, als ob er im Weite die Häute der Londoner Brauer noch immer vor sich sähe. Auch seine Umgebung schien diese Besorgnis zu theilen. Sie befand sich in einem Nebenzimmer, als sie plötzlich ein Stöhnen, ein Todesröcheln vernahm. Entsetzt sprangen die Herren auf, zur Thür hinaus, machten Lärm und fanden — einen Ruhsücker, welcher viel getrunken, sein müdes Haupt in der Nähe des Zimmers, in dem Haynau wohnte, niedergelegt hatte und jene fürchterlichen Töne ausstieß. Bei der Abahrt hatte noch ein Proletarierkind die Unverschämtheit Sr. Exc. ein Exemplar der „Reichsbremse“ mit der Abbildung der „Hyäne von Brescia“ in den Wagen zu werfen.

Marbach bei Rössen, den 3. Septbr. Am 28. Aug. wurde hier des Nachts der Versuch zu einem abscheulichen Verbrechen gemacht. Ein hiesiger Einwohner, welcher sich mit Einkauf von altem Eisen nähet, wurde durch Hochen aus dem Schlafe geweckt. Er öffnete das Fenster, um zu sehen wer ihn stört. Da fragt unten eine Stimme, ob er der Eisenhändler sei? sobald er dies bejaht, fällt ein Schuß, und die Kugel pfeift vor seinem Kopfe vorbei, ohne zu treffen. Da jener Eisenhändler die Entdeckung der gefährlichen Diebsbande, welche im vorigen Winter in hiesiger Umgegend ihr Unwesen trieb, bewirkt hat, so geht die Vermuthung jetzt dahin, daß eine abscheuliche Rache die Triebfeder zu jenem Verbrechen gewesen sei.

Wauzen, 12. Sept. Seit schon drei Wochen lagert eine bange Schwüle über unserer Stadt. Kein Lüftchen regt sich; und seit derselben Zeit herrscht hier ein fürchterlicher Typhus, der bis

jetzt schon über 300 Personen (das alte Journal giebt sogar 500 an) befallen hat. Die Zahl der Gestorbenen ist jedoch im Verhältniß zu den Kranken nur gering, wiewohl in einem einzigen Hause bereits Vier gestorben sind. Auch der Präsident Weiß liegt sehr krank darnieder. Das Gymnasium hat geschlossen werden müssen, weil ziemlich die Hälfte der Schüler und die ersten drei Lehrer erkrankt sind. Noch nie sind unsere Apotheken in solchem Grade beschäftigt gewesen.

(Ein schauderhaftes Verbrechen.) Die Brünner Zeitung vom 5. September theilt folgende, ihr aus der sichersten Quelle zugekommene Nachricht von einem verübten Verbrechen mit, das wohl schon vor die nächsten Wägen gebracht werden wird. Der Wirth und Fleischbauer in dem nahe gelegenen Dorfe Habrowan lebte schon seit einiger Zeit mit einer seiner Dienstmägde in einem sträflichen Verhältnisse, das zu öftern ehelichen Zwistigkeiten Veranlassung gab. Nach einer solchen eben in den letzten Tagen vorgefallenen Scene beschloß der Wirth den Tod seiner Ehefrau, und mit einer Hacke und dem Schlachtmesser bewaffnet, trat er in das Schlafzimmer, wo er zuerst eines der Kinder erschlug, dann die herbeigeeilte Wirthin und ein zweites Kind mit derselben Waffe tödtete und endlich das jüngste und letzte Kind mit dem Schlachtmesser ermordete. Nach vollbrachter gräßlicher That setzte er sich an den Tisch schrie an den Ortsvorstand einen Brief, worin er seine begangenen Verbrechen erzählt und als Motiv der Ermordung der Kinder angiebt, daß er unmöglich die armen Geschöpfe habe am Leben lassen können, da er nach dem unabänderlich beschlossenen Tode der Wirthin ja doch dem Hunger verfallen sei, und er nicht vater- und mutterlose Waisen hilflos auf der Welt zurücklassen wolle. Hierauf legte er das Geld für die Leichentosten neben den Brief auf den Tisch, verperrte das Haus auf das sorgfältigste, warf den Haus Schlüssel in den Hofraum und